

## Hauspostille zum 1. Sonntag im Advent, 29. November 2020

*Wir machen uns in der geglaubten Gemeinschaft und der Gemeinschaft im Haus auf und segnen uns für den Weg:*

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Die Gnade unseres Herrn und Heilandes Jesus Christus, und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Zum neuen Kirchenjahr, das heute beginnt, machen wir uns auf den Weg, dem kommenden Herrn entgegen. Auf dem Weg hören wir im Laufe des Jahres wieder die bekannten Geschichten vom Kommen Gottes in unsere Welt, damit unsere innere Welt erfüllt werde von dem, der schon da ist: *Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer* (Sacharja 9,9b). Der König kommt, um uns zu richten und zu versöhnen. Er macht uns frei, im Vertrauen zu wachsen und seinen Frieden zur Welt zu bringen.

**Einstimmung:** (*Psalms 24, Kyrie, Gloria, Gebet*)

Die Erde ist des HERRN und was darinnen ist \*  
der Erdkreis und die darauf wohnen.

Denn er hat ihn über den Meeren gegründet \*  
und über den Wassern bereitet.

Wer darf auf den Berg des HERRN gehen, \*  
und wer darf stehen an seiner heiligen Stätte?

Wer unschuldige Hände hat und reinen Herzens ist, \*  
wer nicht bedacht ist auf Lüge und nicht schwört zum Trug:  
der wird den Segen vom HERRN empfangen \*  
und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heiles.

Finsternis. Wo uns Hoffnung und Mut verlassen, gibst du neue Zuversicht und Kraft. Du veränderst unsere Maßstäbe und bringst heilsame Unruhe, wo wir uns eingerichtet hatten.

Wir bitten dich, lass uns offen und bereit sein für dein Kommen. Lass uns mit neuem Vertrauen aufbrechen, du lebendiger Herr, dass wir dein Licht neu erfahren, dass sich unsere Kraft an deiner Kraft erneuert.

Wir bitten dich für die Menschen, die von deiner Ankunft nichts wissen wollen. Die sich verschlossen haben, weil sie - vielleicht auch durch uns - vom Leben, von den Umständen, enttäuscht sind. Schenke ihnen neue Erfahrungen, dass sie wieder frei werden zu vertrauen und sich auf dein Kommen freuen können.

*Stille*

Vater unser im Himmel...

**Segen:** (4. Mose 6,24-26)

Der HERR segne dich und behüte dich. Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über dir und sei dir gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden. Amen.

---

*Eine gesegnete Zeit voller Offenheit und Erwartung wünscht  
Pastor Helmut Gerber*

- „Live“- Gottesdienste gibt es am Sonntag, dem:
- 29.11. um 9.30 Uhr, Familiengottesdienst in Dreveskirchen
  - 29.11. um 11 Uhr in Hornstorf im warmen Hornstorfer Krug
  - 06.12. um 10 Uhr in der Kirche Neuburg
  - 06.12. um 14 Uhr in der Kirche Goldebee

Weitere Texte unter [www.kirchengemeinde-neuburg.de](http://www.kirchengemeinde-neuburg.de)

Das ist das Geschlecht, das nach ihm fragt, \*  
das da sucht dein Antlitz, Gott Jakobs.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, \*  
dass der König der Ehren einziehe!

Wer ist der König der Ehre? \*

Es ist der HERR, stark und mächtig,  
der HERR, mächtig im Streit.

Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, \*  
dass der König der Ehren einziehe!

Wer ist der König der Ehre? \*

Es ist der HERR Zebaoth; er ist der König der Ehre.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn  
und den Heiligen Geist.

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit  
und in Ewigkeit. Amen.

*Wir wissen Christus in unserer Nähe, der uns nachgeht, wo  
immer wir sind:*

Kyrie eleison - Herr, erbarme dich

Christe eleison - Christe, erbarme dich

Kyrie eleison - Herr, erbarm dich über uns.

*Wir dürfen uns mit unserem Lob in seinem Frieden bergen:*

Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried, den Menschen  
Gottes Wohlgefallen!

Allein Gott in der Höh sei Ehr./ und Dank für seine Gnade/  
darum, dass nun und nimmermehr/ uns rühren kann kein  
Schade./ Ein Wohlgefalln Gott an uns hat./ nun ist groß Fried  
ohn Unterlass./ all Fehd hat nun ein Ende.

*Innerlich und oder auch äußerlich gesungen:*

1) Wie soll ich dich empfangen/ und wie begegn ich dir./ o aller  
Welt Verlangen./ o meiner Seelen Zier?! O Jesu, Jesu, setze/ mir  
selbst die Fackel bei./ damit, was dich ergötze./ mir kund und  
wissend sei.

2) Dein Zion streut dir Palmen/ und grüne Zweige hin./ und ich  
will dir in Psalmen/ ermuntern meinen Sinn./ Mein Herze soll  
dir grünen/ in stetem Lob und Preis/ und deinem Namen dienen./  
so gut es kann und weiß.

6) Das schreib dir in dein Herze./ du hochbetrübtes Heer./ bei  
denen Gram und Schmerze/ sich häuft je mehr und mehr./ seid  
unverzagt, ihr habet/ die Hilfe vor der Tür./ der eure Herzen  
labet/ und tröstet, steht allhier.

7) Ihr dürft euch nicht bemühen/ noch sorgen Tag und Nacht./  
wie ihr ihn wollet ziehen/ mit eures Armes Macht./ Er kommt, er  
kommt mit Willen./ ist voller Lieb und Lust./ all Angst und Not  
zu stillen./ die ihm an euch bewuft.

8) Auch dürft ihr nicht erschrecken/ vor eurer Sünden Schuld./  
nein, Jesus will sie decken/ mit seiner Lieb und Huld./ Er  
kommt, er kommt den Sündern/ zu Trost und wahren Heil./  
schafft, dass bei Gottes Kindern/ verbleib ihr Erb und Teil.

10) Er kommt zum Weltgerichte./ zum Fluch dem, der ihm  
flucht./ mit Gnad und süßem Lichte/ dem, der ihn liebt und  
sucht./ Ach komm, ach komm, o Sonne./ und hol uns allzumal/  
zum ewgen Licht und Wonne/ in deinen Freudensaal.

### **Gebet**

Wir danken dir, Gott, himmlischer Vater, dass du uns mit deinem  
Wort an dein Kommen erinnerst. Du bringst Licht in unsere

Kerzen zurückzuziehen von der dunklen, kalten Welt, sondern umgekehrt: In diesem Duft, in diesem warmen Licht das zu sehen, was sie sind: Die Botschaft der Schönheit: Du bist nicht vergessen, auch wenn wir jetzt nur sehr begrenzt zusammenkommen können, um einander dieses *schön, dass es dich gibt!* spüren zu lassen, mit Gesang, mit Plätzchen und Punsch: Ein Zusammenklingen indem wir unseren Klang auf unseren Lebensatem legen. Ein einander das Leben gönnen, indem wir zusammen essen und trinken. Ganz einfache, elementare Lebensvollzüge, die unserer Seele sagen, du sollst leben. Du bist nicht losgelöst von allem allein mit deiner Sehnsucht irgendwo im Nirgendwo.

Die Adventszeit überhaupt, und diese Adventszeit ganz besonders stellt uns die Frage: Wie können wir aufbrechen? Wie können wir wieder neugierig werden auf das, was auf uns zukommt, auf das Leben? Wie können wir uns herausrufen lassen aus dem Gefängnis unserer Enttäuschungen, aus unserer Schuld, unserem Versagen hin zur Freiheit der Kinder, der Kinder Gottes? Wo finden wir in unserem Alltag die Risse und Brüche, durch die schon das Licht Gottes auf uns scheint? Wir werden es nicht in unseren Gedanken finden, sondern da, wo Gott durch unsere fünf Sinne zu spricht. Wo wir einander neu wahrnehmen, gerade auch in unserer Schwäche, die uns doch verbindet. Wo wir in Gedanken und Gebeten bei denen sind, die wir zur Zeit nicht besuchen können, als die, die gemeinsam auf dem Weg sind, dem Gott entgegen, der zu uns kommt. Amen.

**Glaubensbekenntnis**

**Wochenlied: Gesangbuch Nr. 11.**

*Wir beten in der Stille...*

Jesus Christus, auf dich warten wir nicht vergeblich. Du willst kommen und uns deine Nähe schenken. Wir bitten dich: Mach uns bereit, dass wir in diesen Tagen des Advents auf dich zugehen. Du bist unser Helfer, jetzt und alle Zeit. Amen.

**Lesung des Evangelium:** Matthäus 21, 1-9

*Wir hören das Evangelium und lesen uns selbst laut vor:*

Als sie in die Nähe von Jerusalem kamen, nach Betfage an den Ölberg, sandte Jesus zwei Jünger voraus und sprach zu ihnen: Geht hin in das Dorf, das vor euch liegt. Und sogleich werdet ihr eine Eselin angebunden finden und ein Füllen bei ihr; bindet sie los und führt sie zu mir! Und wenn euch jemand etwas sagen wird, so sprecht: Der Herr bedarf ihrer. Sogleich wird er sie euch überlassen.

Das geschah aber, auf dass erfüllt würde, was gesagt ist durch den Propheten, der da spricht (Sacharja 9,9): »Sagt der Tochter Zion: Siehe, dein König kommt zu dir sanftmütig und reitet auf einem Esel und auf einem Füllen, dem Jungen eines Lasttiers.« Die Jünger gingen hin und taten, wie ihnen Jesus befohlen hatte, und brachten die Eselin und das Füllen und legten ihre Kleider darauf, und er setzte sich darauf.

Aber eine sehr große Menge breitete ihre Kleider auf den Weg; andere hieben Zweige von den Bäumen und streuten sie auf den Weg. Das Volk aber, das ihm voranging und nachfolgte, schrie und sprach: Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe! Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.

Ehre sei Dir, Herr,/ Lob sei Dir Christus.

## **Gedanken zum Predigttext Sacharja 9,9-10:**

Advent heißt Ankunft - die Adventszeit ist aber eine Zeit zwischen Ankunft und Wiederkunft, zwischen Weihnachtsen und dem jüngsten Tag. Eine Wartezeit zwischen Aufbruch und Erfüllung, wenn alles und auch wir selbst zurechtgebracht werden. Der Zug fährt sozusagen schon in den Bahnhof ein, wir stehen von dem Warteplatz auf und greifen nach den Koffern. Das zeigen auch die Texte des Sonntags. Am Beginn haben wir einen Wallfahrtspsalm gesprochen. Das Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem ist eine Szene aus der Wallfahrt zum Passafest nach Jerusalem: Hosianna rufen nicht die, die in Jerusalem zuhause, sondern die auf dem Weg zum Fest sind. Ebenso wie Weihnachtsgeschichte am Anfang erzählt davon ja auch die Leidensgeschichte, die seine Gegner als Ende haben wollten: Alle unsere Vorstellungen von Macht, von Größe und Pracht, von dem, was anzustreben ist auf der Welt, all das wird gerichtet. Der König, der Herr aller Herren liegt in der Krippe im Stall. Der König am Kreuz. Größe liegt nicht darin, sich in einer schützenden Hülle aus Macht von der Welt und ihren Zumutungen abzuschirmen, sondern darin, sich auf das Leben einzulassen mit all der Größe und dem Elend. Das Leben ist immer schwer. Aber was uns trägt, erfahren wir nicht, indem wir uns zurückziehen, sondern indem wir uns darauf einlassen.

Eine Wallfahrt ist ein Aufbruch heraus aus dem Alltag unseres Lebens und Denkens hin auf eine Heilung: Die Macht, die kommt, der König, ist ganz anders als all die Erfahrungen, die uns haben misstrauisch werden lassen, weil wir uns herumgeschubst und missbraucht sahen. So schaut es schon der Prophet Sacharja, als Israel gar keinen eigenen König mehr hatte:

*Du Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König kommt zu dir, ein Gerechter und ein Helfer, arm und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen der Eselin.*

*Denn ich will die Wagen vernichten in Ephraim und die Rosse in Jerusalem, und der Kriegsbogen soll zerbrochen werden. Denn er wird Frieden gebieten den Völkern, und seine Herrschaft wird sein von einem Meer bis zum andern und vom Strom bis an die Enden der Erde.*

Jesus greift dieses Bild auf: Der König auf dem Esel. Nicht hoch erhaben auf dem Streitross, sondern selbst reitend praktisch auf Augenhöhe. Einer, der seine Macht nicht demonstriert und uns dadurch nach unseren Erwartungen fragt: Welche Macht kann uns retten? Uns ohne unser Misstrauen und unseren Trotz zu wecken mitnehmen, uns sozusagen *Querdenker*? Wer kann uns heilen und uns wirklich versöhnen, mit unserer Welt, mit unseren Mitmenschen, mit uns selbst und unserer Sehnsucht? Lebensförderliche Ordnung ohne Zwang, ohne Streitwagen und Kriegsbogen, ohne Zwang? Wirklich Frieden, der uns aus dem eigenen inneren Unfrieden erlöst?

Jesus selbst als Adventsbote ruft uns zu *Kehrt um und vertraut auf die frohe Botschaft, die zu euch kommt: Gottes Königsherrschaft, Gottes Reich, ist nahe herbeigekommen*. Steht auf und seht euch um, spürt, hört, seht: Überall scheint Gottes Herrschaft durch die Risse dieser alten Todeswelt hindurch: All das, was euch Kleinmacht, ist umfassen und eingegrenzt von der Macht des Gottes, dessen Name heißt: *Ich bin für dich, für euch da!*

Advent begehen, heißt nicht sich mit schönem Duft und warmen